

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 20

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 19. Mai 1950

Die Bergbauern

Das Bergbauernproblem ist eines der wichtigsten Probleme, das Österreich beschäftigt. Es ist nicht nur eine Angelegenheit der Landwirtschaft selbst, sondern es sollte darüber hinaus die gesamte Bevölkerung interessieren, soweit sie ihre Heimat liebt und an deren gesunden Weiterentwicklung Anteil nimmt. Die Frage der Erhaltung und Festigung der Bergbauernwirtschaft beschäftigt schon über hundert Jahre die öffentlichen Stellen und sie ist insofern dringlicher geworden, als Untersuchungen ergeben haben, daß in ausgedehnten Berggebieten eine zunehmende Entvölkerung Platz gegriffen hat. Unsere nähere und weitere Umgebung, das Ybbstal, zeigt hierfür genügend Beispiele. Es wurden hunderte Bergbauernhöfe abgestiftet und große Jagdgebiete geschaffen. Die Bewohner wanderten ab und wurden proletarisiert. Aus bescheidenen, sparsamen Bergbauern wurden unzufriedene Stadtleute. Wohl wurden schon seit dem Jahre 1853 zum Schutz der Bergbauern Sonderverfügungen getroffen, die leider aber keine durchgreifende Wirkung hatten. Ja, im Gegenteil, die Lage der Bergbauern hat sich zusehends verschärft und dadurch ist die Erhaltung des österreichischen Bergbauernstandes zu einer Angelegenheit des gesamten Volkes und zu einem Kernproblem der österreichischen Agrarpolitik geworden. Die rasche Einleitung zielführender Maßnahmen ist daher notwendig. Von den wirtschaftlichen Maßnahmen wären u. a. für Bergbauern mit ungünstiger Verkehrslage Zuschüsse für den Transport von der Bahnstation an zu gewähren. Die Betriebe müssen in erster Linie so weit gebracht werden, daß sie durch mögliche Steigerung der Erträge aus Boden- und Viehwirtschaft in die Lage versetzt werden, ihre Auslagen zu decken. Durch eine rationelle Almwirtschaft könnten die Erträge aus der Viehhaltung bedeutend gesteigert werden. Für die Almwirtschaft stehen in Österreich mehr als eine Million Hektar, d. s. 26 Prozent der land- und forstwirtschaftlich genutzten Fläche, zur Verfügung. Auf ihnen werden alljährlich rund 370.000 Stück Großvieh gesommert, wobei das Vieh zum überwiegenden Teil von den Bergbauern gestellt wird. Der jährliche Rohertrag in Form von Lebendgewichtszunahme und Milcherträgen wird mit rund 370 Millionen Schilling angegeben. Die Zahlen beweisen, daß die Hebung der Almwirtschaft eine besondere Festigung der wirtschaftlichen Grundlagen der Bergbauerngebiete nach sich zieht. Große Bedeutung für den Bergbauern hat der Wald. Wegen der heute bereits in bemerkenswertem Ausmaß unaufgeforsteten Kahlflächen ist die Forstgesetzgebung entsprechend zum Schutze des Waldbestandes auszubauen. Auch der Bauernwald soll durch ausgebildete Forstorgane betreut werden, damit bessere Verhältnisse herbeigeführt werden können. Der Mangel an Arbeitskräften erfordert eine maschinelle Ausrüstung der Bergbauernbetriebe. Diese kann zusammen mit der elektrischen Energie im hohen Ausmaß zur Arbeits erleichterung beitragen, die dringendst erforderlich ist. Bei der Festsetzung der Strompreise ist auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Bergbauern Rücksicht zu nehmen. Da zahlreiche agrartechnische Verbesserungen mit nicht unerheblichen Unkosten verbunden sind, ist die Gewährung von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln notwendig, wenn der Bergbauer ihre Durchführung überhaupt in Erwägung ziehen soll. Eine wichtige Rolle bei der Lösung des Bergbauernproblems spielt schließlich auch das Bildungswesen. Nur 9 Prozent der Bergbauernkinder besitzen die Möglichkeit, sich eine höhere Bildung anzueignen. Fast 80 Prozent der Volksschulen im Gebirge sind nur ein- und zweiklassig. Es wurde zwar in den letzten Jahren von den Bauernkammern viel für das fachliche Wissen durch landwirtschaftliche Kurse, Gebirgsbauernschulen für männliche und weibliche Teilnehmer getan, jedoch die gute Grundschule ist schwer zu ersetzen. Wie schon eingangs gesagt, ist das Geschick der Bergbauern nicht nur eine Frage dieser selbst, auch nicht der Landwirtschaft im Gesamten, sondern eine des ganzen Volkes. Wir wollen nicht, daß unseren Nachfahren ein entvölkertes Gebirgsland überkomme oder daß sie ein ödes Karstland vorfinden. Ein gesundes, lebensfrohes Volk

Neue Vorschläge zur Wohnbaufrage

Arbeiterkammer, Hausbesitzerbund und Gewerbeverein zum Problem der Wohnbaufinanzierung

Auf einer außerordentlichen Sitzung des Arbeiterkammertages stand das Problem der Wohnbaufinanzierung im Mittelpunkt der Verhandlungen, das nach folgenden Gesichtspunkten aufgliedert wurde: 1. Instandhaltung des Althausbestandes, 2. Wiederaufbau kriegszerstörter Wohnungen und 3. sozialer Wohnungsneubau. Für die Instandhaltung des Althausbestandes sollen nach Ansicht dieser Körperschaft die Hauptmietzinse herangezogen werden, insofern diese nicht genügen, sei durch Bildung eines Instandhaltungsfonds der Gemeinden eine neue Kreditbasis zu schaffen, der unverzinsbare Kredite gewähren soll. Der Wiederaufbau kriegszerstörter Wohnungen müsse weiterhin Aufgabe des Wohnungswiederaufbau-fonds sein. Für den Wohnhausneubau soll eine 10prozentige Wohnbausteuer eingeführt werden, die jährlich rund 230 Millionen Schilling ergeben könne. Diese könnte von 1952 ab auf 15 Prozent erhöht werden, da eine Summe von 230 Millionen Schilling pro Jahr nicht ausreichte. Die Verwaltung der Wohnbausteuer soll dem Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds obliegen.

Ganz anders gerichtete Vorschläge gehen vom Österr. Hausbesitzerbund als der Vertretung der Hausbesitzerschaft aus, die an alle zuständigen Stellen gerichtet wurden und die Aufhebung der Wohnbaubewirtschaftung fordern. Nur der organische Ausgleich zwischen über- und unterbelegten Wohnungen könne die künstlich herbeigeführte Wohnungsnot beseitigen, da kein Amt in der Lage ist, die ständige Fluktuation beim Wohnbaubedarf zu verfolgen und ihr durch Anforderungen oder Besteuerungen entgegenzuwirken. Der Mieterschutz sei heute zu einem Schutz der Wohnungsbesitzer gegen die Wohnungslosen geworden.

Schließlich nahm auch Dr. Alexander Hryntschar in einem vor dem Österr. Gewerbeverein gehaltenen Vortrag „Realistische Wirtschaftspolitik“ zu dem gesamten Problemkreis mit folgenden Darlegungen Stellung: Allein in Wien gingen durchschnittlich 1000 Wohnungen pro Jahr durch Hausverfall verloren, wodurch nicht nur die Wohnungsnot ständig zunehme, sondern auch eine fortschreitende Devalorisierung eines großen Teiles des Volksvermögens eintrete. Dr. Hryntschar schlägt ein Zehn-jahresprogramm vor. Die einmaligen

Instandsetzungskosten — ohne die bombenbeschädigten Häuser — seien mit 2 Milliarden Schilling, die laufenden Instandhaltungskosten mit 600 Millionen Schilling jährlich, also in 10 Jahren 6 Milliarden Schilling, zu beziffern. Was einen Gesamtaufwand von 8 Milliarden Schilling ergebe. Der Ertrag aus den derzeitigen Hauptmietzinsen belaufe sich in 10 Jahren auf 1,8 Milliarden Schil-

Bundeskanzler Dr. Figl bei Papst Pius XII. und de Gasperi

Bundeskanzler Dr. Figl, der anlässlich des Heiligen Jahres derzeit in Rom weilte, hatte beim Heiligen Vater eine Audienz von halbstündiger Dauer. Der Kanzler übergab dem Heiligen Vater ein in Leder gebundenes Österreichbuch, worüber sich Seine Heiligkeit außerordentlich freute. Weiter überbrachte er die ehrerbietigsten Grüße des Bundespräsidenten, die Papst Pius XII. herzlichst erwiderte. Der Heilige Vater beauftragte den Kanzler, dem Staatsoberhaupt, der Bundesregierung und dem gesamten österreichischen Volk seinen besonderen Segen zu übermitteln und gab hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß das Ringen des tapferen österreichischen Volkes um Freiheit und Unabhängigkeit von baldigem vollem Erfolg begleitet sein möge. Nachher ließ sich Papst Pius XII. über die Lage in Österreich ausführlich informieren.

Bundeskanzler Figl hat dem italienischen Regierungschef de Gasperi einen Privatbesuch abgestattet. Wie von

offizieller Seite festgestellt wird, verlief die lange Unterredung, in deren Verlauf die italienisch-österreichischen Beziehungen, insbesondere hinsichtlich Südtirols, eingehend erörtert wurden, zwischen den beiden Staatsmännern in einer überaus herzlichen Atmosphäre.

Kardinal Innitzer wird Dr. Jachym in Rom zum Bischof weihen

Vom erzbischöflichen Sekretariat in Wien wird verlautbart: Das Staatssekretariat seiner Heiligkeit teilt mit, daß der Heilige Vater nach eingehender Prüfung der persönlichen Gründe, die es Doktor Jachym angezeigt erscheinen ließen, von der Bischofsweihe zurückzutreten, dessen Ernennung zum Titularerzbischof von Maronea und Koadjutor des hochwürdigsten Herrn Kardinal-Erzbischofs von Wien neuerdings bestätigt hat. Die Bischofsweihe findet in Rom in der Kirche Santa Maria dell' Anima, statt. Kardinal Innitzer, der sich mit dem offiziellen Pilgerzug der Erzdiözese Wien nach Rom begeben hat, wird selbst die Weihe vornehmen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die verstaatlichten Linzer Stickstoffwerke werden 30.000 Tonnen Kalkammonsalpeter im Wert von 2 Millionen Dollar nach Korea liefern. Für einen Teil des Gegenwertes wird koreanische Schafwolle nach Österreich gebracht.

Mit der Freigabe durch die Besatzungsmacht steht einer der ältesten und bekanntesten Gasthöfe der Steiermark wieder dem Fremdenverkehr zur Verfügung. Der „Schwarze Adler“ in Bruck a. d. Mur wurde nach dem großen Stadtbrand von 1683 an der Stelle des Gasthofes neu erbaut, der bis in das Jahr 1339 zurückverfolgt werden kann und 1423 im Zusammenhang mit der Leichenfeier des Minnesängers Hugo von Montfort erwähnt wird. Im

18. Jahrhundert stiegen wiederholt Kaiser und Könige in dem Gasthof ab; von Maria Theresia dürfte er das Recht herleiten, den österreichischen Adler im Schild zu führen. Von den jetzigen Besitzern gründlich renoviert, verspricht der Gasthof seinem alten Ruf neue Ehre zu machen.

Die neuen 20-Groschen-Stücke werden aus Aluminiumbronze geprägt und werden sich durch ihre gelbe Farbe leicht von den anderen Münzen unterscheiden.

Während der Abfahrt vom Katschberg verlor der Chauffeur eines mit 20 Personen besetzten Autobusses vermutlich wegen zu großer Geschwindigkeit die Herrschaft über den Wagen, so daß dieser über die Straßenböschung fuhr und abstürzte. Der Autobus, der mit den Rädern nach oben liegen blieb, wurde vollständig zertrümmert. Von den Fahrgästen, Mitglieder eines Vereines in St. Veit a. d. Glan, die sich auf einem Ausflug befanden, wurden zwei Personen getötet, acht schwer, mehrere leicht verletzt.

In Kapfenberg ereignete sich ein tragischer Unfall als der 33jährige Kaufmann Karl Kaiser im Hofe seines Hauses in der Puchalkstraße mit seinem Lastauto reversieren wollte. In dem Augenblick, als der Wagen rückwärts fuhr, kam der zwei-jährige Sohn des Kaufmannes gelaufen und wurde vom Wagen niedergestoßen. Ehe der Vater bemerkte, daß sein Kind hinter dem Auto stand, fuhr das rechte Hinterrad über den Kopf des Knaben, der auf der Stelle getötet wurde.

Auf dem Gelände des Kapruner Kraftwerkes führen die Arbeiter Franz Wolf, Albin Mose, Friedrich Grebenjak und Karl Enzinger in der Gondel einer nur für Materialtransporte bestimmten Seilbahn vom Lager Wasserfallboden zur Baustelle Limberg. Während der Fahrt sprang das Gehäuse der Gondel aus dem Drahtseil, wodurch die Gondel mit dem Zugseil plötzlich absackte. Durch die plötzliche Belastung

Zusammenkunft Stalin—Trygve Lie

Radio Moskau gab bekannt, daß Generalissimus Stalin Generalsekretär Trygve Lie empfangen hat. Den Besprechungen, die eineinhalb Stunden dauerten, wohnten auch Außenminister Wyschinski und Molotow bei.

Im Gespräch mit Pressekorrespondenten stellte Trygve Lie fest, eines der Ziele seiner Moskauer Mission bestünde darin, das Problem der „leeren Sitze“ in den UN. zu lösen. Er werde zu die-

sem Zweck noch weitere Besprechungen führen, die voraussichtlich bis kommenden Freitag abgeschlossen sein werden. Er lehnte ab, zu seiner Unterredung mit Marschall Stalin eine Erklärung abzugeben.

Rußland setzt Ostdeutschlands Reparations-schuld herab

In einem an den ostdeutschen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl gerichteten Schreiben erklärte Generalissimus Stalin, die Sowjetregierung habe sich im Einvernehmen mit der polnischen Regierung bereit erklärt, die noch offenen ostdeutschen Reparationszahlungen auf die Hälfte, das ist 3171 Millionen Dollar zu senken und den Zeitraum, innerhalb dessen diese Zahlungen zu leisten sind, auf 15 Jahre, bis zum Jahre 1965 zu erstrecken.

soll eine gesicherte Existenz finden. Ein zielbewußtes Streben in dieser Hinsicht muß die Fehler der Vergangenheit beheben können und die Grundlagen dafür schaffen. Gleichgültigkeit diesen Fragen gegenüber würde eine schwere Schuld auf unsere Generation laden. J. B.

riß das Zugseil, die Gondel stürzte etwa 25 Meter in die Tiefe. Die vier Arbeiter blieben schwer verletzt liegen.

Der 80jährige Landwirt Franz Ziegler wurde auf der Stiege seines Hauses in Friesachviertel bei Gratkorn blutüberströmt tot aufgefunden. Eine klaffende Wunde am Hinterhaupt ließ annehmen, daß Gewaltanwendung vorlag. Die Erhebungen ergaben, daß der Greis von einem Stier angefallen und aufgespießt wurde, da man an den Hörnern des Tieres Blutspuren feststellte.

In einer Schottergrube in Amersbach, Gemeinde Baumgartenberg, Mühlviertel, stürzten drei Kubikmeter Schotter aus einer Höhe von drei Meter auf drei Arbeiterinnen. Die 51jährige Therese Eder aus Schneckenreith erstickte, ehe sie befreit werden konnte, zwei andere Arbeiterinnen, die 50jährige Therese Panholzer aus Schneckenreith und die 20jährige Johanna Berger aus Höhenberg, erlitten schwere Verletzungen.

Der Zollwachrevisor Franz Wagner der Zollwacheabteilung Marchegg wurde auf seinem Dienstgang an der Bundesgrenze südlich von Marchegg von einem Rehbock angefallen und zu Boden gestoßen. Wagner, der an beiden Unterschenkeln erhebliche Verletzungen erlitt, brachte schließlich das Tier durch Pistolenschüsse zur Strecke. Der verletzte Zollbeamte mußte vom Gemeindearzt behandelt werden. Der 25 Kilo schwere Kadaver des Rehbocks wurde zur Untersuchung in die Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung nach Mödling eingeschickt.

AUS DEM AUSLAND

Auf dem norwegischen Schiff „Bratheim“ brach kurz nach der Ausfahrt aus dem Hafen von Singapur ein siamesischer Panther aus seinem hölzernen Käfig. Er stürzte auf Deck, terrorisierte das Schiff zwei Stunden und konnte erst nach einem aufregenden Kampf erlegt werden.

Die 37jährige Farmersfrau A. Seifert in Sleepy Eye (Minnesota), die schon Mutter von sechs Kindern ist, gebar Vierlinge. Sowohl die Mutter wie auch die Vierlinge befinden sich in guter Verfassung. Die vier Babys — drei Mädchen und ein Junge — kamen sechs Wochen zu früh zur Welt. Die Ärzte hoffen jedoch, die Vierlinge am Leben erhalten zu können.

Nach mehrjährigen Versuchen ist es einer westschwedischen Molkerei in Vänersborg gelungen, Trockenbutter herzustellen. Diese pulverisierte Butter, die nicht ranzig werden kann, wird durch Zusatz von Wasser in gebrauchsfertige Butter umgewandelt. Diese Butter ist für längeren Transport und für militärische Lebensmitteldépoten besonders geeignet.

Der 68jährige Graf Felix v. Luckner, der während des Weltkrieges 1914/18 das deutsche Schiff „Seedard“ kommandierte, beabsichtigt, mit seinem „Seetüfel“ wieder zur See zu gehen und im Oktober mit fünf Mann an Bord nach Miami zu segeln. Graf Luckner, der nicht nur deutscher, sondern auch schwedischer Graf, französischer Baron und spanischer Marquis ist, wird in jedem Hafen von ehemaligen Gefangenen empfangen werden. Er hatte 1914/18 ungefähr 37 feindliche Schiffe aufgebracht, ohne daß auch nur ein Tropfen Blut floß.

Aus dem Dschungel brach kürzlich ein Rhinoceros in die belebten Straßen der indischen Stadt Volohat. Das rasende Tier tötete zwei Personen, riß ein Auto um, spießte einige Rinder auf und verschwand dann in eine Teeplantage. Die Jagdgesetzte verbieten das Erschießen dieser Gattung, da sie beinahe ausgestorben ist.

Eine Gruppe junger englischer Chemiker kündigte die Entdeckung einer neuen Gruppe von Medikamenten an, die gewöhnliche Erkältungskrankheiten „über Nacht“

kurieren können und die, wie sie versichern, größere Heilungsmöglichkeiten bringen als das Penicillin. Das Medikament, das unter der Bezeichnung „CFG.“ herauskommt, soll jetzt bei der Behandlung menschlicher und tierischer Virus-Erkrankungen, wie Blattern, Scharlach, infektiöse Entzündungen der Leber und Hundetaube erprobt werden. Es soll auch bei Krebs-Erkrankungen versucht werden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß das neue Mittel gegen Kinderlähmung angewendet werden kann. Man hofft, das Medikament billig herstellen zu können.

In Garmisch-Partenkirchen ist wenige Monate nach dem Ableben ihres Gatten, Frau Pauline Strauß, die Witwe nach dem Komponisten Richard Strauß, gestorben.

Der 200. Todestag von Johann Sebastian Bach wird in Moskau mit zahlreichen Veranstaltungen begangen. In den Musikinstituten und Musikschulen werden Konzertzyklen veranstaltet. Die Moskauer Staatliche Philharmonie wird in der laufenden Saison eine Reihe von Bach-Konzerten geben. Der Staatliche Sweschnikow-Chor wird mit einem eigenen Bach-Programm vor die Öffentlichkeit treten.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 6. ds. ein Mädchen Rosa der Eltern Josef und Margarete Grubhofer, Hilfsarbeiter, Biberbach 238.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 21. Mai, 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 21. ds.: Dr. Robert Medwenitsch.

Persönliches. Dem Ministerialrat bei der Bundesbahndirektion Wien Dipl.-Ing. Richard Medwenitsch, Bruder des hiesigen Arztes Dr. Robert Medwenitsch, wurde der Titel Hofrat verliehen. Unsere besten Glückwünsche!

Hochzeit. Am 15. ds. wurde am hiesigen Standesamt der städt. Rechnungsrevident Franz Ferdinand Paumann mit Fr. Sophie Zoritzer getraut. Die kirchliche Hochzeitsfeier fand am 17. ds. in der Franziskanerkirche zu Salzburg statt. Unsere besten Glückwünsche!

Todesfall. Am 15. ds. starb nach langem Leiden Fr. Marianne Ellinger, Schwester der Frau Helene Nadler, Inhaberin der Papierhandlung Ellinger, im 42. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute, Freitag, um 3 Uhr nachmittags von der städt. Aufbahnhalle aus statt. R. I. P.

Spiel des Klosterkindergartens. Vergangenen Sonntag fand bei den Schulschwestern die Muttertagsfeier der Kleinen statt. Es wurde ganz Reizendes geboten. Die Dreijährigen konnte man bei einem herzigen „Frühlingsspiel“ als kleine Wäscherinnen und bei ihrem drolligen „Entleinspiel“ sehen. Auch das Spiel der Vierjährigen war allerliebste. Sie traten als „Hampelmann und seine Frau“ und in dem sich anschließenden Tänzchen vor die Mutter hin. Als dann die sogenannten „Großen“ (fünfjährig) ihr Spiel begannen, leuchteten die Augen aller wieder in heller Freude auf. Die liebe Sonne mit ihren lustigen Sonnenstrahlen verstand es meisterhaft, wirklich auch Sonne auszustrahlen. In ganz feinen rhythmischen Bewegungen sprangen die Strahlchen umher, lustige, muntere Vöglein zwitscherten ihr helles Liedchen dazu und niedliche Blümchen erfreuten das Auge der Mutter. Fröhliche Kindlein wiegten sich zierlich im Reigen und schwangen anmutig ihre Veilchenkörbchen, alles zum Lob und Preise der Mutter. Zwerglein und Sternlein spielten und tanzten allerliebste mitsammen. Lichte Englein erhöhten den Reiz des Spieles und machten auf die Mutter einen tiefen Eindruck. Ganz entzückend war der wunderbare Reigen der Sternlein, Englein und Kinder, die nach der Melodie des Liedchens „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“ der Mutter huldigten. Das ganz ungezwungene Spiel der lieben Kleinen auf der neu errichteten schönen Bühne führte

die Zuschauer zurück ins sonnige Kinderland und es ist nur zu begrüßen, daß möglicherweise eine Wiederholung des reizenden Spieles am Sonntag den 21. Mai um ¼4 Uhr nachmittags im Kloster stattfindet. Die Plakate werden am Freitag Näheres bringen und Karlen sind angeblich schon jetzt im Kloster zu haben. Herzlicher Dank gebührt besonders den lieben ehrw. Schwestern, die wieder mit unendlicher Liebe und Geduld dieses herrliche Spiel ins Leben gerufen haben. Es versäume niemand, sich das liebe Spiel der Kleinen anzusehen. Ein Besucher.

ÖVP., Österr. Frauenbewegung. Sonntag den 21. ds. um 3 Uhr nachmittags findet im Inführsaal eine Muttertagsfeier der Österr. Frauenbewegung statt. Ein gut ausgedachtes Programm wird der Veranstaltung die entsprechende Würde verleihen. Landtagsabgeordneter Fehring wird zu den Müttern sprechen.

SPÖ.-Lokalorganisation. — **Mütter, wir rufen euch!** Das Frauenkomitee veranstaltet am Sonntag den 21. ds. um 4 Uhr nachmittags im Sanatorium Werner eine Frauenversammlung und anschließend daran eine Muttertagsfeier mit Einlagen der Kapelle Großauer und der Kinderfreunde. Alle Frauen und Mütter sind eingeladen!

Dank. Vor einigen Tagen wurde auf dem Grabe des am 24. November 1947 verstorbenen Regierungsrates Dr. Hermann Gedliczka ein nach einem alten Tiroler Grabkreuz von der Firma Göttinger und Brachtel hergestelltes schmiedeeisernes Kreuz zur Aufstellung gebracht. Bei dieser Gelegenheit sei allen jenen seiner treuen Freunde und dankbaren Patienten herzlichst dafür gedankt, daß sie es durch ihre freiwilligen Spenden ermöglicht haben, das Andenken dieses gütigen Menschen und stets hilfsbereiten Arztes zu ehren. Auch Baumeister Schrey sei wärmstens bedankt dafür, daß er die Arbeitskräfte und das Steinmaterial für die Umrahmung des Grabes und die Aufstellung des Kreuzes kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

ÖVP.-Ortsleitung. — **Nach der Wahl!** Die Gemeinderatswahl brachte in Waidhofen der Österr. Volkspartei 1564 Stimmen und 14 Mandate. Bisher hatte die Partei auf Grund der Wahl des Jahres 1945 zum Nationalrat und bei einer Gesamtzahl von 29 Gemeinderäten 15 Mandate. Die Zahl der Gemeinderäte wird künftig laut Gemeindestatut nur 28 sein. Bei der Frage, ob Gewinn oder Verlust von Mandaten, ist ferner das Stimmenverhältnis bei den Nationalrats- und Landtagswahlen des Jahres 1949 in Erwägung zu ziehen. In Prozenten ausgedrückt erhielt damals die ÖVP. 43,1 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen, bei der letzten Gemeinderatswahl 48,2 Pro-

zent! Also eine Zunahme von über 5 Prozent. Wenn die Gemeinderatsmandate auf Grund der damaligen Stimmenzahl verteilt worden wären, hätte die ÖVP. nur 13 Mandate erhalten. Sie gewinnt also gegenüber Oktober 1949 ein Mandat! Die Sache hängt mit den damals auf den VdU. entfallenen 415 Stimmen zusammen, die fast 12 Prozent der abgegebenen Stimmenzahl betragen und auf den Gemeinderat umgerechnet drei Gemeinderatsmandate für den VdU. ergeben hätten. Da der VdU. aber für den Gemeinderat nicht kandidierte, mußten die für ihn im Oktober 1949 abgegebenen Stimmen bei der Gemeinderatswahl anderen Parteien zufallen. Die ÖVP. hat auch einen Teil dieser Stimmen erhalten, allerdings nicht den größeren. Dieser fiel offenbar der SPÖ. zu, die ihre Stimmenzahl um 7 Prozent vermehren konnte und infolgedessen und der geringeren Wahlbeteiligung von den 3 durch den Ausfall der VdU.-Stimmen freiwerdenden Mandaten 2 gewann. Unrichtig ist, daß die KPÖ. ein Mandat durch das Stimmenergebnis verlor, da das 3. Gemeinderatsmandat dieser Partei ihr nur durch die Vermehrung der Gemeinderatsmandate auf 29 (jetzt wieder 28) zugeteilt wurde. Bei 28 Gemeinderatsmandaten hätte die KPÖ. auch 1949, wie jetzt, 2 Mandate erhalten. Der feste Grundstock der Wähler der ÖVP. hat der Partei wieder sein Vertrauen geschenkt und auch eine nicht geringe Zahl neuer Anhänger sind zu uns gestoßen. Wir sind nicht der Meinung, daß aus diesem Wahlergebnis allzu weitgehende Schlüsse gezogen werden können. Das Problem des VdU. ist noch nicht gelöst. Das beweisen die Vorkommnisse der letzten Zeit innerhalb dieser Partei. Für uns, die ÖVP., bedeutet also der Ausgang der Gemeinderatswahl keinen „Sieg“, wohl aber einen Erfolg und den Beweis, daß fast bei Berücksichtigung der Nichtwähler, wohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung der Stadt in unseren Reihen steht. Diesem Teile der Bevölkerung und im besonderen allen unseren Vertrauenspersonen, die durch ihre eifrige Arbeit zu unserem Erfolg beitragen und uns durch ihre Stimmen wieder mit der Arbeit in der Gemeinde beauftragen, gilt unser Dank. Ihnen gilt auch die Bitte, durch ihre Mitarbeit und ihr Vertrauen auch weiterhin die gewählten Vertreter zu unterstützen. Die Österreichische Volkspartei wird auch im neuen Gemeinderat dem Grundsatz treu bleiben: Ehrliche, uneigennützig und sachliche Arbeit, die nur eines will: Das Wohl der Stadt und aller ihrer Bewohner!

Jahreshauptversammlung der österr.-sowjetischen Gesellschaft. Die Zweigstelle Waidhofen a. Y. der österreichisch-sowjetischen Gesellschaft hält am 31. Mai um 19.30 Uhr bei Hierhammer ihre Jahreshauptversammlung ab. Hiezu ladet sie höflichst alle ihre Mitglieder und Freunde aus Waidhofen und Umgebung ein. Referent aus Wien.

ASKÖ-Sportwetbetag 1950. Am 21. ds. findet in Waidhofen a. Y. der diesjährige ASKÖ-Sportwetbetag statt. Diese Veranstaltung bringt ein umfangreiches Programm vieler Sportarten von jung und alt. Bereits am Samstag nachmittags tragen die Tischtennispieler im Gasthaus Fuchsbauer ihre Wettkämpfe aus. Am Abend des gleichen Tages, ebenfalls im Gasthaus Fuchsbauer, findet ein gemütlicher Abend mit Musik und Tanz statt. Auf dem Programm stehen weiters Turnvorführungen. Der Sonntagvormittag bringt die Vorkämpfe bzw. Vorspiele in Völkerball, Faustball und Leichtathletik. Am Nachmittag werden diese Wettspiele und Wettbewerbe fortgesetzt. Weiters trägt der KSV, die zur Meisterschaft zählenden Handballspiele gegen ATUS, St. Pölten aus. Für Waidhofen erstmalig kommen Radrennen auf der Bahn des Stadions zur Austragung. So werden Rennen über 2000 m, 3000 m, 4000 m und

Aus dem Tagebuch des Waidhofner Bürgers F. M. Reichenau

1812/13

(In der Originalschreibweise)

8. April 1812: ... an eben dieser Tage abends schlug bei heftigen Gewitter der Blitzstrahl in den hiesigen Stadtturm ein.

20. Juli 1812: ... das halbverfallene Schloß Gleiß von innen und außen besucht.

15. August: Da die hiesige Schießstatt, an welcher man seit beinahe fünf Jahren baute, in diesem Jahre vollendet wurde, so war heute die Einweihung mit einem großen Freischießen bestimmt. Sämtliche Schützen zogen unter ihrem derzeitigen Schützenmeister Josef Leuthner, Eisenhändler und Magistratsrat allhier, mit fliegenden Fahnen und Harmoniemusik durch die untere Stadt nach der Schießstatt. Das Hauptbest, sowie noch fünf Nebenbeste wurden bei diesem Zug von den Zillern mitgetragen. Ersteres ist von H. Niedersuß in Weyr von Wachs sehr künstlich possiert und gemacht worden und stellt das neue Schießstattgebäude von der vorderen Front dar, welches von vier Wachsmännchen, die die 4 Haupthandwerker darstellen, welche an dem eigentlichen Gebäude gearbeitet haben, an jeder Ecke gehalten wird und deren jeder einen Dukaten in den Händen hält. Das Wachsgemälde ist so künstlich und mühsam gemacht, daß, wenn man bei die Fenster einwärtsieht, man den ganzen inneren Bau, samt Öfen und Einrichtung zu sehen bekommt.

16. August: ... nahm das Schießen nach Abfeuerung der Pöller wieder seinen Anfang. Abends 8 Uhr brannte Zangerer zwei Sonnenfeueräder...

21. August 1812: ... der junge Huber (ein Verwandter Reichenaus) hat eine eigenhändig geschriebene Sammlung der besten poetischen, prosaischen, dramatischen Aufsätze von verschiedenen Klassikern, Dichtern und Autoren... darunter fand ich auch nachstehendes Gedicht von Kleist, welches er vermutlich auf Friedrich den Großen, König v. Preußen machte, mir scheint, es ist auch recht passend auf den jetzigen Kais... d... F... N... es lautet so:

Gemälde

Er war ein Tugendfeind, er war ein Menschenhasser,
Wenn ihn sein Stolz befiel, floß Menschenblut wie Wasser...

27. August 1812 (Sonntagberg): ... da die Aussicht rein und beinahe nebellos war, so hatte P. Ferdinand die Güte, uns durch sein Perspektiv sehen zu lassen. Welch göttliche Aussicht! Wir sahen die umliegenden wie die entferntesten Ortschaften und Gegenden sowie die Stadt Linz mit ihren Türmen in der Nähe.

5. September 1812: Heute wurde früh vom bürgerl. Corps-Tambour getrommelt zum Zeichen, daß man den Erzherzog Karl erwarte. Der Herr Steiner ritt dem Erzherzog in der Bürgerkorpsuniform entgegen. ... sobald das Corps versammelt war, zog es in Parade mit fliegenden Fahnen und ihrer Musik durch die untere in die obere Stadt... es wurde mit allen Glocken geläutet. ... Nun kam der Zug (mit dem Erzherzog) durch die Untere Stadt über die Fleischbänke durch die Obere Stadt neben dem Bürgerkorps vorbei, beim Ybbstör hin- und zu Hr. Hohenwarter. So bald der Erzherzog und seine Suite abgestiegen war, machten sogleich die vorhin Genannten, die er rufen ließ (Magistrat usw.) ihre Aufwartung... wurde dann zur Tafel gegangen,

die sehr einfach und kurz dauerte... noch vor der Tafel verbot sich seine kais. Hoheit, so lang er hier bleibt, die Ehrenwache des Bürgerkorps sowie die Tafel- und Nachtmusik... Nach aufgehobener Tafel fuhren Hochdieselben auf den Sonntagberg... der Erzherzog besah die Gegend, dann die Kirche, auch die Schatzkammer... sobald sie (bei der Rückfahrt) bei dem k. k. Steinbruch anlangten, dessen Verwalter H. Heuschobler ist, ließen sie stille halten, sahen vom Wagen die Stollen, welche bis hinten beiderseits mit Lampen sowie der obere ältere mit Wachskerzen beleuchtet war, hinein, das Gefolge stieg ab und ging hinein, nachdem volle Zufriedenheit geäußert, fuhren S. kais. Hoheit weiter.

6. September 1812: Kais. Hoheit begab sich zu Fuß zu dem Nadler- und Angelmachermeister Bester, ließen sich die Manipulation der Angel zeigen, bezeugten ihre Zufriedenheit und gingen dann zu den englisch Feilenhauermeister Böck, dessen Arbeit und Manipulation ebenfalls in Augenschein nahmen... Seine k. Hoheit beurlaubten sich und dankten vor alle Ehren und fuhren unter Kanonensalven über Weyer nach Wildalpen ab. Steiner kutscherte sowie auch Schweinbach. Dieses ist der vierte kais. Prinz, der unsere Vaterstadt besuchte. Vor zwölf Jahren war Prinz Rainer, vor zwei Jahren Ludwig, gleich darauf Johann incognito, welcher in dieser Eigenschaft bei Hohenwarter Kögl schob und jetzt Erzherzog Karl. ... Der Erzherzog besuchte auch den Sensenhammer und die Manipulation der Sensen des Max Wagner sowie den Kaibischen Drahtzug und die Drahterzeugung. Heute abends waren auch die beiden k. k. Steinbrüche beleuchtet, es wimmelte von Menschen, die Bande des Bürgerkorps machte in der Stolle Musik.

30. September 1812: ... hatte die Gärtnergemeinschaft bei Pichler ihr jährlich gewöhnliches Soupee und Ball... die Unterhaltung fiel recht gut aus, bis um 1, 2 und 3 Uhr, zu welcher Stunde es jederzeit mit Glaser, Amtsschreiber hier, der sich in die Ordnung des Auslassens bei die Landler nicht fügen wollte... es kam zu Streitereien, die jedoch ohne Schlägereien endigten.

23. Oktober 1812 war Steuertag, an welchem hier die 1 und 2 Bankozettel zum letztenmale angenommen werden.

27. Oktober 1812: Da heute ein heiterer Tag war und mein Bruder Georg in den nicht weit entfernten Schnabelberg Vögel fangen ging, so begleitete ich ihn auf diesen Berg, den ich noch nicht bestiegen hatte. Die Aussicht ist im mittleren Teile schön, besonders hübsch liegt Waidhofen...

7. November 1812: ... kam mein Bruder Mathä von Langenlois zu Fuß hier an. Er ist jetzt Lebzeltergeselle und wurde Sonntags in Wien freigesprochen. Ich freute mich sehr über seine Ankunft, denn ich sah ihn schon durch beinahe fünf Jahre nicht.

11. November 1812: ... reiste Theodor Reichenau nach Wien. Er wird eine Zeitlänge bei dortigen Pasqualati im Comtoir zubringen und einige Vorlesungen der Realakademie besuchen, er loschiert und ist in Kost bei Madame Reichenau.

19. November 1812 Martiny Mahl und Valet Schmaus... mit Sekretärspiel.

23. November 1812: Muhme Seelhammer kommt nach Seisenegg zu Baron Riesenfels als Haushälterin.

17. November 1812, heute machte das erstmal 2 Pfund ord. Schokolade.

(Fortsetzung folgt.)

als Haupttrennen 10.000 m gefahren. Ein Langsamfahren soll die Technik der Fahrer zeigen und wird außerdem lustig sein. Dieser Sportwettbewerb soll eine kleine Auswahl vieler schöner Sportarten bringen, die meist als Mauerblümchen beiseite stehen. So mancher wird vielleicht dazu Lust und Liebe bekommen und auch den wahren Sport zur Körperertüchtigung und Freude selbst ausüben. Nun das nähere Programm: Samstag, 20. ds.: 15.30 Uhr Tischtenniswettkämpfe im Gasthaus Fuchsbauser. 20 Uhr Turnvorführungen, anschließend gemütlicher Abend mit Tanz. Gasthaus Fuchsbauser. Sonntag, 21. ds. im Stadion: 8 Uhr Faust- und Völkerballwettkämpfe. 9.30 Uhr Leichtathletikwettkämpfe. 11.15 Uhr Faust- und Völkerballwettkämpfe. 13.30 Uhr Leichtathletikwettkämpfe. 14.30 Uhr Faustballspiele. 15 Uhr Handballwettkämpfe. In der Pause 2000-m- und 3000-m-Radrennen. 16.15 Uhr Haupttrennen über 10 km. 17 Uhr Handballwettkämpfe. In der Pause Langsamfahren, 4000-m-Radrennen.

Arbeiter-Radfahrerverein. Sämtliche Radfahrer vom ARBÖ treffen sich am Sonntag den 21. ds. im Vereinslokal Fuchsbauser, Weyerstraße, zur geschlossenen Auffahrt zum Sporttag im Alpenstadion.

1. Waidhofer Sportklub—Hitiag Neuda 1:1 abgebrochen. Wie sage ichs meinem Kinde! Ja, diesmal ist es schwer, dem Leser dieses Ergebnis, dieses Ende beizubringen. Alles lief wunderbar, auch unsere Stürmer kombinierten recht gefällig und das 1:1 bei Halbzeit war für die Hitiager recht schmeichelhaft. Zu Beginn der 2. Halbzeit waren unsere Spieler wieder überlegen. Mächtig feuerten die Zuschauer unsere Mannschaft an, alles wollte einen (ach so notwendigen) Sieg sehen, — auch die Spieler. Plötzlich gab es ein leichtes Foul von Floh an einem Hitiager Spieler, dieser revanchierte sich schwer und Floh gab kontra. Er wurde ausgeschlossen, obwohl, das muß gesagt werden, auf Intervention eines gegnerischen Spielers. Bald darauf ein neuer Wirbel nach einem Foul Rinders. Dann wars aus. Rinder ging nicht sehr fein mit dem Schiedsrichter um (!). In der 23. Minute der 2. Halbzeit also abgebrochen. Damit 3:0 für Hitiag Neuda. Der Schiedsrichter amtierte recht gut, bis er zu Beginn kleinerer „Reibereien“ etwas unsicher wurde. Für Waidhofen bedeutet dieses Spiel den fast sicheren Abstieg. Es ist nun völlig verfehlt, die Köpfe hängen zu lassen. Es muß wieder aufwärts gehen; was uns heuer passieren wird, haben so viele Vereine mitzumachen. Auch der WSK wird diese schwere Krise überleben. Ein Wunder könnte uns sogar noch vom Abstieg retten. Wir werden uns in der nächsten Nummer unseres Blattes noch mit der nun geschaffenen Lage und der zweifellos vorhandenen Krise beschäftigen. Zum Schluß ein Urteil: Sport muß Sport bleiben. Was derzeit in der 2. Liga West getrieben wird, hat mit Sport nichts, aber auch schon gar nichts mehr zu tun. Der Verband scheint ein Debattenklub zu sein, bei dem sich ein jeder hinter dem anderen versteckt.



Wasserschläuche
Wilhelm Blaschko
Waidhofen a. Y., Tel. 96

Vom 1. Waidhofer Sportklub. Auf Grund der bedauerlichen Vorfälle anlässlich des Meisterschaftsspiels gegen Hitiag Neuda, die dem WSK aller Voraussicht nach den Abstieg kosten wird, hat die Vereinsleitung einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Klubleitung, und mit ihr alle sportlich denkenden Mitglieder verurteilen die unsportlichen Disziplinlosigkeiten der Spieler Rinder und Floh aufs schärfste. Unabhängig von der Bestrafung durch den Fußballverband wird Rinder beim WSK nie mehr Verwendung finden. Beim Spieler Floh wird die Verbandsstrafe abgewartet, bevor weitere Maßnahmen ergriffen werden. 2. In Zukunft wird jede Disziplinlosigkeit, ganz gleich welcher Art, auch wenn sie von scheinbar unentbehrlichen Spielern begangen werden, rücksichtslos geahndet. 3. Der Ordnerobmann Müller wird auf Grund seines Verhaltens seiner Funktion entoben. 4. Fritz Gütl (kein Mitglied des WSK.) wird das Betreten der Sportanlagen bei sämtlichen Veranstaltungen des WSK im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verboten. Die Öffentlichkeit wird sich nun fragen, warum diese Maßnahmen nicht schon früher durchgeführt wurden. Es muß zugegeben werden, daß die Vereinsleitung zu nachsichtig war, dies jedoch nicht um derartige Vorkommnisse zu fördern, sondern einzig allein nur aus dem Grunde, die Kampfkraft der Mannschaft nicht noch mehr zu schwächen und dadurch dem Verein den Verbleib in der Liga zu sichern. Die Vereinsleitung ist der Ansicht, durch diese Beschlüsse den Mitgliedern und Anhängern des WSK gerecht geworden zu sein und dadurch für die Zukunft derart verwerfliche Vorkommnisse unterbunden zu haben. Die restlichen entscheidenden Spiele werden nur mehr im sportlichen Anstand durchgeführt werden und die Klubleitung bittet die Anhängerschaft des WSK, ihre Bestrebungen zu unterstützen.

Eröffnung des Parkbades. Das städt. Parkbad wurde am 13. ds. eröffnet. Die Eintrittspreise sind die gleichen wie im Vorjahre. Schon die ersten Badetage brachten einen guten Besuch. Daß die dringend notwendigen Renovierungsarbeiten

Die Sonntagberger Kirche in Gefahr!

Die schöne Barockkirche am Sonntagberg, ein Werk des berühmten Barockbaumeisters Jakob Prandtauer, droht dem Verfall entgegenzugehen, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen wird. Die Westseite, die dem Wetter am meisten ausgesetzt ist, ist derart verwittert, daß am Gesims bei der Uhr bereits starke Loslösungen zu bemerken sind und weitere Teile dieses Gesimses abzustürzen drohen. Die ganze Westfassade ist sehr instandsetzungsbedürftig, auch vom Sockel lösen sich große Verputzplatten ab. Natürlich sind auch die anderen Fassadenseiten in einem schlechten Zustand, aber am schlechtesten wohl die Hauptportalseite. Hätte die Kirche nicht ein gutes Dach, so wäre wohl auch schon das Kircheninnere mit den schönen Gemälden teilweise der Zerstörung anheimgefallen. Wenn schon das Stift Seitenstetten nicht in der Lage ist, diese gewiß hohen Instandsetzungskosten allein zu tragen, so sollte sich doch die dortige Gebäudeverwaltung an den Bund und das Land um Aufbringung der notwendigsten Geldmittel wenden. An vielen Kirchen werden innere Verschönerungen und Erneuerungen vorgenommen, die wirklich für einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben hätten werden können und nicht wie die Fassaden den Witterungseinflüssen ausgesetzt sind.

Auch das sogenannte „Türkenbründl“ hat schon großen Schaden gelitten und sein Bauzustand ist eines historischen Denk-

nicht durchgeführt wurden, ist um so bedauerlicher, da heuer doch hier größere wassersportliche Veranstaltungen stattfinden werden.

Vom Friedhof. Die Stätte der Toten verlangt von jedem Menschen ein angemessenes, pietätvolles Verhalten. Leider kann man dies von manchen Besuchern unseres Friedhofes nicht immer sagen. Mit dem Fahrrad sich auf den Wegen herumzutreiben und zu lärmern, zeigt von mangelndem Takt. Daß Blumen trotz wiederholter Warnung noch immer gestohlen werden, ist wohl ein Höhepunkt von Verkommenheit. Bei dieser Gelegenheit müssen wir bemerken, daß eine Ablagerungsstätte von alten Kränzen usw. gerade gegenüber dem Eingang nicht der richtige Ort ist. Gibt es keine andere Möglichkeit?

Ein Tagebuch. Wir veröffentlichen in einigen Fortsetzungen Auszüge aus dem Tagebuch des Waidhofer Bürgers F. M. Reichenau vom Jahre 1812/13. Es war damals eine harte, schwere Zeit und sogar dieses Tagebuch, in dem sich vorwiegend das Privatleben widerspiegelt, muß von den großen geschichtlichen Ereignissen der Weltbühne berichten. Der Schreiber des Tagebuches war kein weltfremder Kleinbürger, er war wohlhabend und aufgeschlossen und sein Bildungsgrad war beachtlich. Aus seinen Aufzeichnungen spricht viel rein Menschliches, so viel von vielgestaltigen Leben, daß seine Zeilen nach mehr als hundert Jahren uns noch ansprechen. Nur eine kurze Spanne Zeit, etwas über ein Jahr, läßt uns das Tagebuch in das Leben dieses Erdenbürgers Einblick nehmen und doch möchten wir gerne wissen, wie sein Leben weiter verlief. Wir wissen es nicht und es wird kaum mehr zu erfahren sein. Kein Grabstein bezeichnet seine letzte Ruhestätte, seine sterblichen Überreste sind aufgegangen in die Heimat. Der Name seiner Familie lebt hier in einer Straßens- und Hausbezeichnung weiter. Die vergilbten Blätter, von seiner Hand mit Sorgfalt und Liebe beschrieben, wollen wir mit unserer Veröffentlichung wieder etwas zum Leben bringen. Wir hoffen dafür das Interesse aller Waidhofer, besonders derjenigen zu wecken, die heimatverbunden fühlen.

Nachtrag zum Sommerfahrplan. Im Nachhau zu unserem letzten Bericht über den neuen Sommerfahrplan auf den Bundesbahnen ist noch folgendes zu bemerken: Außer den bereits angeführten Zügen verkehrt in der Strecke Amstetten—Selztal an allen Samstagen vom 20. Mai bis einschließlich 16. September der sogenannte Touristenzug Wien—West ab 14.05 Uhr, Amstetten ab 16.38 Uhr, Waidhofen (Hauptbahnhof) ab 17.04 Uhr, ab 17.12 Uhr, Selztal ab 20.23 Uhr. In der umgekehrten Richtung Selztal—Waidhofen—Amstetten—Wien wird an allen Sonntagen und am Pfingstmontag (nicht am Pfingstsonntag) ein Vorzug zum Eilzug 612 als E.Z. 614, Selztal ab 15.30 Uhr, Waidhofen (Hauptbahnhof) ab 18.04 Uhr, ab 18.10 Uhr, Amstetten ab 18.40 Uhr, Wien—West ab 21.12 Uhr geführt. Weiters wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf Initiative unseres Verkehrsreferenten Dr. Fried nach einer Eingabe an die Generaldirektion der Bundesbahnen beim Triebwagen-Schnellzug 242, Amstetten ab 7.59 Uhr, ein neuer Aufenthalt in St. Pölten um 8.44 Uhr eingeführt wurde, was alle jene, die in St. Pölten zu tun haben und häufig schon für 9 Uhr vorgeladen wurden, sehr angenehm empfinden werden, da ihnen dadurch das zeitige Fortfahren mit dem Autobus um 4.35 Uhr, bzw. eine Nächtigung in Amstetten oder Sankt Pölten erspart wird.

Zell a. d. Ybbs

Hochzeit. Zwei Zeller schritten am Muttertagssonntag in unsere Pfarrkirche, um vor dem Altar das Ehesakrament sich zu spenden. Es war dies Fritz Lewald und Frl. Pauline Pöckhacker. An dieser Stelle gratulieren wir den beiden, die in

males unwürdig. Die Sonntagberger Kirche ist ein herrlicher Bau, eine der schönsten Wallfahrtskirchen Österreichs. Sie wurde im Jahre 1729 erbaut. Ihr Inneres schmücken herrliche Fresken von Daniel Gran. Die Seitenaltarbilder stammen vom Kremser Schmid. Schon im Anfang des 12. Jahrhunderts soll auf diesem westlichsten Ausläufer des Sandsteinhöhenzuges eine Kapelle gestanden haben, die schon 1490 zu einer größeren Kirche erweitert wurde. Letztere stand an der Stelle des heutigen Prachtbaues. Sonntagberg ist ein vielbesuchter Wallfahrtsort, aber auch das Ziel vieler Touristen und Ausflügler. Die herrliche Fernsicht, die weit ins Land hinaus bis Linz, zum Böhmerwald, in die Wachau und ins firnenglänzende Gebirge reicht, ist einzigartig. Natur und Kunst ergänzen sich auf dieser Höhe harmonisch und so erklärt sich die große Anziehungskraft des Sonntagberges auf die Bevölkerung. Die Erhaltung dieses Gotteshauses in würdiger Form ist Pflicht unserer Generation. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt, dem Fremdenverkehr, betrachtet, ist es notwendig, das Augenmerk auf diese Angelegenheit zu lenken. In späteren Jahren würden die Kosten der Renovierung erheblich höher zu stehen kommen. Hoffen wir, daß dem Verfall dieses Baues, den unsere Vorfahren in so imponierender Schönheit erstehen ließen, Einhalt geboten wird und daß er noch in ferneren Zeiten von seiner grünen Höhe ins Land blicken kann!

Bergsteigerkreisen bestens bekannt sind, recht herzlich, und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Muttertag. Die Feierstunde, die anlässlich des Muttertages in der Zeller Pfarrkirche veranstaltet wurde, nahm einen überaus würdigen Verlauf. Pfarrer Litsch ging bei seiner Festansprache von der Hilflosigkeit des Kindes aus. Seine weiteren Darlegungen wurden mit Darbietungen teils der beiden Kinderchöre unter Leitung von Frl. Lehrerin Kravka und Herrn Lehrer Kohlseisen, teils durch sinnvolle Gedichte, welche die Geschwister Rosenthaler und der kleine schneidige Günter Thalhammer zum Vortrag brachten, würdig unterstrichen. Besonders rührend war das Gedenken an die seit der letzten Muttertagsfeier heimgegangenen acht Mütter, die namentlich aufgerufen wurden. Als dann noch der Schüler der letzten Klasse, Franz Raifberger, vom Maialtar aus über das sichere Erkennen des Mutterauges sehr feine Verse sprach, da hat wohl die Muttertagsfeier, für die Herr Direktor Freunthaller sogar das Lied „O Mutter!“ vertont hatte, den Höhepunkt erreicht. Diese schöne Feier wird gewiß allen in lieber Erinnerung bleiben und soll auch ein kleiner Dank für die vielen „unbedankten“ Mütter sein.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 10. ds. ein Mädchen Elfriede der Eltern Michael und Maria Spreitzer, Landwirt, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 66. Am 10. ds. ein Mädchen Margit Herta der Eltern Johann und Elfriede Herta Müller, Warmwalzer, Windhag, Siedlung Reifberg 19. — **Eheschließungen:** Am 10. ds. Julius Josef Fattinger, Regenschirmmachermeister, und Margarita Anna Sakrawa, im Haushalt tätig, beide wohnhaft in Zell a. Y., Skallstraße 4. Am 13. ds. Franz Mayrhofer, Fräser, Windhag, Untertzell 36, und Theresia Stigler, Bauerntochter, Allhartberg, Maierhofen 16. Am 13. ds. Friedrich Lewald, Schlosser, Zell a. Y., Parkstr. 1, und Pauline Pöckhacker, Angestellte, Zell a. Y., Holzplatzgasse 6.

St. Georgen i. d. Klaus

Weihe des neuen Rüstautos. Jede Feuerwehr, die auf Schlagfertigkeit hinzielt, macht es sich zur besonderen Aufgabe, ihre Leistungsfähigkeit motorisch zu erhöhen. Das haben auch die St. Georgner mit ihren Hauptleuten Hermann Simmer, Franz Prüller und dem Ehrenhauptmann Josef Eigner richtig erfaßt und einen geländegängigen Rüstwagen angekauft, der am Sonntag den 14. ds. feierlich eingeweiht wurde. Vom herrlichsten Maiwetter begünstigt, war diese Veranstaltung nicht nur von allen Nachbarnfeuerwehren, sondern auch von anderen Besuchern sehr zahlreich belebt. Unter den Klängen der altbewährten Ortskapelle marschierte eine zahlreiche Gruppe Feuerwehrkameraden ein und nahm am Festplatz Aufstellung, wo schon das neue Feuerwehrauto sehr schön dekoriert stand. Ortspfarrer hochw. Pater Rupert, welcher den Weiheakt vollzog, hielt eine längere Ansprache an die Feuerwehr und die Bewohnerschaft, worauf Bezirksverbandskommandant Jakob Kupfer die Festrede hielt. Für die Gemeinde sprach Bürgermeister Ing. Ludwig Hänsler, worauf Bezirksfeuerwehrrat Karl Weinzingler allen Spendern und Mitarbeitern den wärmsten Dank entbot. Hauptmann Hermann Simmer, welcher schon vorher alle Festgäste begrüßt hatte, sprach die Schlußworte. Eine wohlgeungene Übung einer gut geschulten Neunergruppe, welche trotz Ausfallen einiger fabriksneuer Schläuche behindert war, konnte allgemeinen Lob ernten, ist doch die Schlagfertigkeit der St. Georgner Feuerwehr allbekannt und hat diese Wehr schon so oft im Ernstfall ganze Arbeit geleistet. Die Organisation der ganzen Festlichkeit war ein-

zigartig und die Ortsfeuerwehr konnte dementsprechend auch einen ganz netten Reingewinn zur gänzlichen Deckung der großen Auslagen für das neue Auto erzielen. Nach dem Festakt, der feierlich verlief, kam die Jugend zu ihrem Recht, da die Musikkapelle St. Georgen ihre flotten Weisen nie ermüdend am Tanzboden im Gasthause des Frz. Schaumdögl erklingen ließ. Im Großen und Ganzen war die Veranstaltung wohl gelungen und alle Feuerwehrmänner, welche in enger Zusammengehörigkeit diese Feier durchführten, können stolz sein. Gut Wehr!

Böhlerwerk

7. Meisterschaftsspiel KSV. gegen SV. Neumarkt 9:0 (4:0). Das Meisterschaftsspiel gegen unseren Angstgegner Neumarkt endete mit einem ausgiebigen und ungefährdeten Sieg. Böhlerwerk war ständig, zeitweise sogar drückend überlegen und spielte alle Seiten des beachtlich hohen technischen Könnens aus. Die gesamte Mannschaft spielte bis auf Zemlicka, der einen müden Eindruck machte, wie aus einem Guß und es wäre nur Ansichtssache, die beste Einzelleistung zu bestimmen. Die Abwehr war sehr sicher, energisch und erfolgreich. Die Halbfreihe versorgte die Stürmer reichlich mit brauchbaren Bällen und die Stürmer rechtfertigten ihre Bezeichnung vollauf und beschossen das Neumarkter Heiligtum aus allen Lagen. Nur Glück und gegen Spielende ein gewisser Schlendrian unserer Elf bewahrte die Neumarkter vor einer höheren Niederlage. Die Neumarkter wehrten sich gegen den ständigen Ansturm so gut sie konnten, nahmen ihre Niederlage mit sportlichem Anstand hin und waren gegen Spielschluß mit ihren Kräfte völlig zu Ende. Schiedsrichter Jurczinicz bewies seine hohe Klasse und leitete einwandfrei. Spielverlauf: Böhlerwerk beginnt sofort aufzuspielen, unser Angriff kommt immer wieder durch die Reihen der Gegner, kann aber erst in der 19. Minute durch Mück I in Führung gehen, der aus 20 m zum ersten Male einschießt. 4 Minuten später wird Mück I im Strafraum gelegt und derselbe Spieler verwandelt den verhängten Elfmeter sicher zum 2:0. Unsere Deckungsreihe, die ganz offensiv spielt, drückt unsere Stürmer immer wieder nach vorn. Eichler II kann nach schöner Vorlage von Woltrich auf 3:0 (24. Minute) und Mück I in der 32. Minute auf 4:0 erhöhen. Die seltenen Angriffe der Neumarkter werden von unserer sicheren Abwehr mühelos gestoppt. Nach Wiederbeginn wird Böhlerwerk noch überlegen. Einen Angriff von rechts beendet Eichler II mit einem erfolgreichen Torschuß — 5:0. Auch Suchy, Peyrl und Mück II versuchen sich im Weitschießen, ihre Schüsse werden mit Mühe vom guten Neumarkter Tormann gehalten. Fiedler setzt uneigennützig den besserstehenden Eichler II ein und schon heißt es 6:0 und setzt in der 82. Minute selbst eine Bombe ins Tor. Suchy erhöht auf 25 Meter Entfernung auf 8:0. Den Torreigen beendet Eichler II mit einem schönen Kopftor in der 86. Minute nach einer Flanke von links. In den letzten Minuten des Spieles sind die Neumarkter völlig fertig und unsere Mannschaft nimmt das Spiel nicht mehr ernst. — KSV. Böhlerwerk II gegen SV. Neumarkt 5:0 (5:0). Mäßiges Spiel unserer Reserve, in der nur die Halbfreihe entsprach. Die Verteidiger zeigten trotz der schwachen Gegenwirkung beängstigende Schwächen. Der Sturm spielte äußerst zerfahren und ohne jeden Nachdruck. Bei den sich bietenden Torgelegenheiten hätte eine weitaus höhere Trefferausbeute erzielt werden können. Torschützen: Hohendanner 3, Houska, Heindl. — Die Ergebnisse der 7. Meisterschaftsrunde der 2. Klasse Ybbstal: KSV. Böhlerwerk—SV. Neumarkt 9:0, ASK. Mauer—TSV. Grein 4:2, Steinakirchen—Union Aschbach 0:6, Blindenmarkt—Sankt Peter 4:2, Hollenstein—SC. Sarling 3:2, Tabellenstand der 1. Mannschaften: 1. KSV. Böhlerwerk, 30 Pkt.; 2. TSV. Grein, 20 Pkt.; 3. St. Peter, 20 Pkt.; 4. Union Aschbach, 17 Pkt.; 5. SV. Neumarkt, 15 Pkt.; 6. SC. Hollenstein, 14 Pkt.; 7. Blindenmarkt, 14 Pkt.; 8. SC. Sarling, 12 Pkt.; 9. ASK. Mauer, 12 Pkt.; 10. Union Steinakirchen, 6 Pkt.

Sonntagberg

Hochzeit. Das Ehepaar Friedrich und Rosa Schamberger geb. Stockinger in Grub. Rotte Nöchling Nr. 30, hielt am 2. ds. im Kreise der Anverwandten und Nachbarn festliche Hochzeit. Besten Glückwunsch!

Wahlergebnis. Im Wahlsprengel 5, Ort Sonntagberg, wurden 225 Stimmen für die ÖVP, 67 Stimmen für die SPÖ, 7 Stimmen für die KP. abgegeben. 4 Stimmen waren ungültig. 18 Wähler waren nicht erschienen, zum Teil wegen Krankheit etc., zum Teil aber auch infolge eines verwerflichen Wurstigkeitstandpunktes. Der Grund der Ungültigkeit der Stimmen war, daß ein Kuvert Stimmzettel verschiedener Parteien enthielt. Niemand kann eben zwei Herren dienen, auch nicht bei der Stimmabgabe. Entweder war Unwissenheit der Grund oder man wollte Schabernack treiben, was am Tag des Parteibekanntnisses nicht am Platze war.

Schauprozession. Montag den 22. ds. geht die Prozession nach Krenstetten. Zusammenkunft um 1/6 Uhr früh in der Klosterkirche Gleiß. Es wird erhofft, daß sich die Bevölkerung zahlreich beteiligt.

Kino Gleiß. Samstag den 20. und Sonntag den 21. Mai: „Der Ochsenkrieg“. Mittwoch den 24. Mai: „Entschleierte Geheimnisse“.

Kematen

Geburten. Den Ehegatten Franz u. Elfriede Wagner in Kematen wurde am 2. ds. ein Knabe Walter Franz geboren.

Direktor Ludwig Eminger gestorben. Im Krankenhaus Neunkirchen ist der ehemalige Direktor der Kematner Papierfabrik Ludwig Eminger an einer Gehirnblutung im 63. Lebensjahre gestorben.

Allhartsberg

Vermählung. Den Bund fürs Leben schlossen Josef Schuller, Schmiedmeister, Hiesbach 40, und Fräulein Leopoldine Kikinger, Schmiedmeisters- und Bauernochter in Emping 119, Stefanshart.

Landw. Fortbildungswerk. Auf Anregung unseres ländl. Fortbildungswerkes findet am Sonntag den 21. ds. um 8 Uhr eine Flurbegehung statt.

Feuerwehrkränzchen Doppel. Am 14. ds. fand im Gasthaus Kappl das Kränzchen der Freiwilligen Feuerwehr Doppel statt.

Biberbach

Hochzeiten. Den Bund der Ehe schlossen am 2. ds. Franz Ritt, angehender Bauer am hiesigen Großmayrgut 220, wohnhaft im Elternhause Ehrenleiten 119 in St. Georgen i. d. Klaus, mit Theresia Schörghuber, angehende Bäuerin am Elternhause Großmayrgut 220.

Ein sonderbarer Wettlauf

Es war einmal ein Mann, den man in seiner Kindheit gegen Blattern geimpft hatte. Dann gegen Diphtheritis. Der Jüngling wuchs, und mit ihm entwickelte sich auch die Bazillenkunde.

Aber die Wege der Wissenschaft sind unabsehbar. Ein englischer Arzt entdeckte den Bazillen der Trunksucht.

Inzwischen kam ein französischer Arzt auf die Vermutung, daß auch die Seekrankheit von Bazillen verursacht werde.

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß er auch gegen die Pest, Cholera, Masern, Malaria, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Neuralgie, Zahnschmerzen und Blinddarmentzündung geimpft war.

Er hätte ganz ruhig weiterleben können, wenn der Forschungsgeist der großen Mediziner nicht immer neue Bazillen entdeckt hätte.

SPORT-RUNDSCHAU

Österreich-Ungarn 5:3 (2:2)

In Wiener Stadion besiegte die österreichische Nationalmannschaft Ungarn nach hervorragenden Leistungen. Der blitzschnelle Platzwechsel der heimischen Stürmer brachte die Ungarn vollends in Verwirrung.

Meisterschaftsende im europäischen Fußball

Ebenso wie im vergangenen Jahr, wollen wir auch heuer wieder ein wenig über die Grenzen unseres Landes blicken, um Nachschau zu halten, wie die Lage im europäischen Fußball am Ende der Saison 1949/50 ist.

Kaplan Max Gölzner aus Lunz a. S. vor. Wir wünschen allen viel Glück und Segen für die Zukunft!

Turmkreuzweih. Am 29. ds. d. i. am Pfingstmontag, findet in Biberbach ein bemerkenswertes Fest, das der Turmkreuzweih statt.

St. Florian-Feier. Die Frei. Feuerwehr Biberbach marschierte am Florianitag, den 4. Mai, in stattlicher Zahl zum gemeinsamen Gottesdienst in die hiesige Pfarrkirche.

Muttertagsfeier. Am Muttertag-Sonntag den 14. Mai bereiteten die Schulkinder der hiesigen Volksschule den Müttern einige frohe Stunden.

Trautmann ist ein deutscher Kriegsgefangener und wird auch in der 2. Division dem Verein die Treue halten.

In Frankreich gab es eine richtiggehende Sensation. Das in der vergangenen Saison neu aufgestiegene Bordeaux hat das Rennen gemacht.

In Frankreich gab es eine richtiggehende Sensation. Das in der vergangenen Saison neu aufgestiegene Bordeaux hat das Rennen gemacht.

In der Tschechoslowakei hat die Meisterschaft eben erst begonnen, d. h. man spielt hier vom Frühjahr bis zum Herbst und nicht wie bei uns und in anderen Ländern vom Herbst bis zum Frühjahr.

Tödlicher Unfall. Am Mittwoch den 10. Mai fiel die Bäuerin Walpurga Schörkhuber, Unterbach, Biberbach Nr. 191, vom Heuboden und wurde sofort ins Krankenhaus Amstetten mit dem Rettungsauto überführt.

Ybbsitz

Trauung. Am 14. ds. fand die standesamtliche Trauung des angehenden Bauern Josef Lueger, Opponitz, Rotte Graben 5, Sohn der Wirtschaft Klappenbach, Rotte Prochenberg Nr. 17, mit Maria Zulehner, Bauernochter der Wirtschaft Hinterleiten, Rotte Prochenberg Nr. 19, statt.

Goldene Hochzeit. Am 13. ds. feierte das Ehepaar Johann und Cäcilia Teufl der Wirtschaft Faschinggraben in Klein-Proling das Fest der goldenen Hochzeit.

Sterbefälle. Am 4. ds. starb die Private Rosa Gruber geb. Großeimer, wohnhaft Markt Nr. 129, im 81. Lebensjahre.

Strällischer Unfug. Von einem Vortanz heimkehrende Burschen zerstörten auf der Straße Steinmühl-Ybbsitz 11 Warntafeln.

Opponitz

Gemeinderatswahl. Die 15 Gemeindeglieder verteilen sich nach dem Resultat der vergangenen Gemeinderatswahl wie folgt: ÖVP, 8 Mandate.

tislava liegt nach 8 Runden an der Spitze. In Ungarn sind noch vier Runden zu spielen.

Die Schweiz liegt uns ja besonders am Herzen, sind wir doch alle am Abschneiden des FC. Zürich interessiert.

Wie es in Österreich steht, braucht man wohl nicht erst zu sagen. Für die „Nie-Zeitungsleser“ und die „Nie-Totospiele“ sei es aber doch gesagt, daß Austria vor Rapid in Führung liegt.

Berichte

Es gibt diesmal nur zwei, dafür aber sehr aufschlußreiche Berichte. Zuerst sei nun endgültig festgestellt, daß der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Weidinger und Olek nun doch in Wien stattfinden soll.

Die italienische B-Mannschaft feierte im Mailänder San Siro-Stadion einen geradezu sensationellen 5:0-Sieg über die Vertretung England B.

Kirchzug der Frei. Feuerwehr. Wegen der am Sonntag den 7. ds. stattgefundenen Gemeinderatswahlen fand der schon zur Tradition gewordene Kirchzug der Frei. Feuerwehr Opponitz am vergangenen Sonntag statt.

Von der Raiffeisenkasse. Die Vollversammlung der Raiffeisenkasse Opponitz und Umgebung wird am 21. Mai um 10 Uhr vormittags im Extrazimmer des Gasthauses Ritt stattfinden.

Großhollenstein

Vom Standesamt. Hochzeiten: Hilfsarbeiter Adolf Brandstetter mit Stefanie Buchner am 8. April in Sankt Georgen.

Am 8. April Maria, die Tochter des Johann und der Rosa Jagersberger; am 13. April Rosemarie, Tochter des Josef und der Rosa Katzensteiner, Hollenstein.

Muttertagsfeier. Die am Samstag den 13. und Sonntag den 14. ds. in Edelbachers Theatersaal abgehaltene Muttertagsfeier der Volksschule war eine so große und sorgfältig einstudierte Veranstaltung, daß wir nur besondere Einzelheiten herausgreifen können.

haltung geboten. Besonders bemüht hat sich um das reizende Auftreten der ganz Kleinen Fräulein Marie Kaller, für das schöne Muttertagslied der 2. Klasse, dessen Text sie auch selbst dichtete. Fräulein Isold Drechsler um die Aufführung des Muttertagsspiels der 3. Klasse, Frau Lehrerin Hedwig Baumann, der 4. Klasse Fräulein Sophie Judt und um die prächtigen vierstimmigen Chöre der 4. bis 6. Klasse Frau Annemarie Ruschal. Von den kleinen Künstlern zeichneten sich besonders aus: Im Vortragen der Gedichte Eleonore Mandl, Robert Sonnleitner, Lieselotte Walcher, Hanni Steinauer und im prächtigen Dialektvortrag Christl Winkelmeier. Schön war auch der Vortrag des rührenden Gedichtes „Eine Mutter betet für ihr Kind“ des Adolf Hageneder und der Vortrag „Der offene Schrank“ von Franz Wieland. Bei der reizenden Bühnenszene „Morgen wird es fertig sein!“ gab die Mutter Frida Mayer und die ältere Tochter Waldtraut Graf. Während des Szenenwechsels las Oberlehrer Pschorn eine ergreifende Erzählung „Die Mütter“ von Karl Schönherr vor. Aus seinen einleitenden Worten ging hervor, daß die Hollensteiner Kinder kürzlich einen großen Erfolg errungen haben. Im Jugendsingenwettbewerb in Seitenstetten wurden sie von 12 Schulen mit 600 Kindern ausgewählt, um an dem Viertelsingen des Viertels ober dem Wienerwald in Melk sich im Wettbewerb der fünf besten Schulen im Singen zu messen. Daß die Hollensteiner Schulkinder so hervorragend musikalisch begabt erscheinen, nimmt nicht Wunder, wenn man erfährt, daß unsere Großväter schon im Jahre 1862 einen Männergesangsverein gründeten, dem bei allen großen Festen stets auch ein Frauenchor angeschlossen war und der völlig unpolitisch alle Kreise der Bevölkerung umfaßte und über 80 Jahre das Volkslied pflegte. Möge auch die heranwachsende Jugend dem Wahlspruch unserer Väter, Eltern und Großeltern huldigen: „Rein im Gesange, treu im Wort, fest im Eintracht immerfort!“

Ausstellung der bäuerlichen Haushaltungsschule Unterleiten. Die bäuerliche Haushaltungsschule in Unterleiten veranstaltet am Freitag den 19. und Sonntag den 21. Mai von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags zum Abschluß des gegenwärtigen Kurses eine Ausstellung über alle während des Kurses von den Teilnehmerinnen verfertigten Näh- und Bastarbeiten, ferner die Vorführung und Ausgestaltung bäuerlicher Festtagstische und eine Kochausstellung. Die schönen und guten Erzeugnisse der künftigen Jungbäuerinnen werden verlost. Es besteht die verlockende Aussicht, daß jedes 10. Los gewinnt. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Wohltätigen Spenden werden keine Schranken gesetzt.

Todesfall. Am Samstag den 13. ds. ist Frau Anna Ahrer, Private in Hollenstein, im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben. Am Dienstag vormittags wurde sie unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe geleitet. Sie ruhe sanft!

Göstling

Das Hochkarschutzhaus wies im Monat April 191 Besucher mit 383 Nächtigungen auf.

Narzissenblüte. Um Pfingsten dürften heuer die Narzissen in höchster Blüte stehen.

Veredlungskurs. Im Auftrag der Landwirtschaftskammer hielt Gartenmeister Kößl aus Waidhofen in Lassing und Göstling Kurse über Obstbaumveredlung ab, an denen je 15 Personen teilnahmen.

Ergebnis der Gemeindevahlen. Wahlberechtigt waren 1235. Stimmen wurden abgegeben: Für die ÖVP. 552, für die SPÖ. 350, für die Wirtschaftspartei 186, für die Kommunisten 52 Stimmen. Ungültig waren 9 Stimmen. Während der Wahlsprengel Lassing die Stimmzettel der Wirtschaftspartei anerkannte, lehnten die beiden Wahlsprengelkommissionen in Göstling die Gültigkeit der Stimmzettel ab, weil das Wort Göstling dem Titel der Partei nicht beigelegt war, obwohl die Eindeutigkeit aus der Überschrift ersichtlich war und die gesetzlich verlangte Eindeutigkeit vorlag. Es wurde auch kein Mandat zugeteilt. Dagegen wurde seitens der Wirtschaftspartei berufen und auch die Wahl angefochten.

Lunz a. S.

Hochzeit. Wieder können wir von einer schönen und würdigen Bauernhochzeit berichten. Der Bauernsohn Konrad Aigner, Ybbssteinbach 7, Göstling, hat die Tochter und künftige Erbin des weitbekannten Bauernhofes Ubelgraben, Frieda Hager, geheiratet. Die herzlichen Sympathien, welcher sich das junge Paar in Lunz und Göstling erfreut, kamen bei der Hochzeit in freundlicher Weise zum Ausdruck, denn es war bestimmt eine der fröhlichsten Hochzeiten in letzter Zeit. Ganz Lunz wünscht dem lebenswürdigen Ehepaar alles Gute und Schöne auf dem gemeinsamen Lebensweg. Wir können auch nichts Besseres wünschen, als daß der künftige Bauer dem jetzigen Herrn von Ubelgraben gleichen möge, der sich hier überall höchster Wertschätzung erfreut und der den uralten Hof treulich durch die Führnisse der Zeit lenkte. Ubelgraben ist ja der bedeutsamste Bauernhof des oberen Ybbstales, die Entstellung reicht weit zurück. Die Überlieferung bezeichnet das burgartige, weiträumige Wohnhaus als eine Niederlassung der Kuenringe, der ehemaligen Herren von Aggstein. Nach den Wirren der Reformation und mit Beginn der Lunzer Kirchen-

matriken um 1651 erscheint der Hof bereits als Bauerngut und hat sich als solches bis heute ungeschmälert erhalten.

Hochzeit. Geheiratet haben der Forstarbeiter Josef Prokesch, Ertl 5, und Margarete Ruspekhofer, Kotberg 9. Dem jungen Paar unsere besten Glückwünsche für den gemeinsamen Lebensweg!

Wahl in Lunz. Die Gemeinderatswahlen verliefen in Lunz in voller Ruhe. Von den 1420 Wahlberechtigten haben 1295 ihre Stimme abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von über 94 Prozent entspricht. Von den abgegebenen Stimmen entfallen 671 auf die ÖVP., 584 auf die SPÖ., 32 auf die KP., 5 Stimmen waren ungültig. Damit wird das gegenwärtige Zahlenverhältnis im Gemeinderat erhalten bleiben.

Muttertagsfeier. Die Kinder der Volks- und Hauptschule haben unter Anleitung ihrer Lehrkräfte den Müttern von Lunz zum Muttertag einige schöne und freundliche Stunden bereitet. Der große Saal im Gasthof Stix war überfüllt und in wohlgeordneter Folge bot sich den vielen Müttern erstes und heiteres Spiel der Kinder dar. Die geschmackvoll hergerichtete Bühne wurde durch ein großes Bild „Mutter und Kind“ von Sepp Reßl belebt, welches von seiner Begabung als Maler Zeugnis gab. Dir. Hat hielt an die versammelten Mütter eine zu Herzen gehende Ansprache voll edler Gedanken, die sichtlich tiefen Eindruck machte. Er brachte auch den Dank an alle zum Ausdruck, die an dieser Feier mitwirkend beteiligt waren, welche dann so überaus freundlich verlief. Das Programm war reich und in seiner Zusammenstellung und Gestaltung hat Hauptschullehrer Winkelhofer wieder seinen schon so oft bewährten Geschmack bewiesen. Am Klavier zeigte L. Wesp seine gewohnte Meisterschaft, die Chöre und Soli leitete L. Müllner mit viel Geschick, die Tänze hat Fräulein Waas ausgezeichnet studiert. Zither spielte Fräulein Klöner, das Theater der 4. Volksschulklasse war von Frau Schertler-Stransky, jenes der 4. Hauptschulklasse von Winkelhofer einstudiert. Mit der Violine wirkte sehr verdientlich Dir. Hafner als Gast mit, während die Beleuchtung sinngemäß L. Leitner ordnete. Das Programm war so abwechslungsreich, als man es sich nur wünschen konnte. — Lieder und Gedichte, Spiele und Tänze. Wenn wir davon den Tanz der Engel um die Wiege des Kindes und das Spiel der Buben der 4. Hauptschulklasse besonders erwähnen, auch noch Jutta Frankl 3. Hauptschulklasse „Ave Maria“ von Gounod nennen, die sehr schön von Müllner begleitet wurde, so sagen wir nur das Hauptsächlichste an, das vorgeführt wurde. Doch hat ohne Ausnahme alles gefallen und verdient gleiches Lob. Mütter und Kinder freuten sich. Herzlichster Dank aber gebührt den Lehrkräften unserer Schule, die viel Zeit und Mühe aufwandten, um diesen Nachmittag zu ermöglichen.

Gafrenz

Vermählungen. Am Montag den 1. Mai feierte der Hausbauerssohn Hans Hochpöchler, Jagdaufseher bei der Fa. Kronlacher in Gafrenz, mit seiner Braut, der Bauerntochter Angela Berger-Steiner, Weyer, Nach der Enns 31, Hochzeit. Ferner hielten der Maurerpolier Haselsteiner und Fräulein Stefanie Tröschler, Köchin, beide aus Waidhofen, am 6. ds. ihren Ehrentag. Die herzlichsten Glückwünsche den jungen Paaren!

Eine große Volksversammlung. Am Sonntag den 14. ds. berief unser Ortsbauernratsobmann Hirtner eine allgemein zugängliche Großversammlung ein, zu der auch die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der politischen Richtungen zahlreich erschien. Es galt, unseren geschätzten Landtagspräsidenten, Minister a. D. Mandorfer, anzuhören und die verschiedenen Wünsche und Anliegen zwanglos ihm vorzutragen. Mit der strammen Musikkapelle Schneuber wurde der Gast unter klingender Marschmusik zum Gasthof Aigner geleitet. Nachdem der Vorsitzende, Bauernratsobmann Hirtner den Präsidenten Mandorfer, den Bürgermeister Katzensteiner, Geisl, Rat Pfarrer Loimayr, und seine Mädchensängergruppe, ferner Bezirksbauernbundobmann Kopf und die Weyerer Gäste, an der Spitze Bauernratsobmann Lumpelcker und Verwalter Windischbauer, ferner die Vertreter des Gewerbandes und der Arbeitervertretungen beider politischen Richtungen begrüßt hatte, sang die Mädchengesangsgruppe Gafrenz unter Leitung von Hochw. Geisl, Rat Loimayr einige herrliche Heimatlieder. Hierauf wurde der toten Mitglieder und der gefallenen Söhne unserer Gemeinde dankbar gedacht und das Lied vom „Guten Kameraden“ intoniert. Hierauf ergriff unter tosendem Beifall der Gastredner Präsident Mandorfer das Wort, um uns Gafrenzer, die er schon 15 Jahre nicht sehen und hören konnte, mit seiner ihm eigenen Ruhe durch seine Ausführungen in Bann zu halten. Er behandelte die innere und äußere Situation unseres tapferen und klugen österreichischen Volkes und muntert alle auf, einig zu bleiben. Einigkeit ist der beste Garant für das Morgenrot einer aufsteigenden Freiheit für alle echten Österreicher. Brausender Beifall folgte den gediegenen, leicht verständlichen, ruhigen Ausführungen des klugen und weitblickenden Staatsmannes. Durch Bezirksbauernbundobmann Kopf wurde hierauf dem Präsidenten eine Wunsch- und Anliegenliste für die Gafrenzer Verhältnisse unterbreitet und allen Anwesenden Gelegenheit geboten, zwanglos ihr Herz auszu-

schütten. Verständnisvoll und aufklärend wurden alle Anliegen mit der Versicherung entgegengenommen, alles zu unternehmen, um Auswüchse abzustellen und unser Wirtschaftsleben erträglich zu gestalten. Unter anderem wurde um finanzielle Hilfe für unsere schwer kämpfende Grenzgemeinde Gafrenz gebeten, weiters wurde über die Weidewirtschaft gesprochen und darüber Klage geführt, daß die Bundesforste und auch große Herrschaften die Servitutsrechte den Bergbauern entziehen möchten. Auch für die Bundesstraßen soll der kaufmännische Grundsatz zur Geltung kommen. Besonders bei Schotterlieferungen soll der heimische naheliegende Schottergrubenbesitzer zum Zug kommen und nicht 10 bis 12 km weit her der Straßenschotter bezogen werden, den auch unsere Steuerzahler mitzahlen müssen. Nicht zuletzt wurde auf das katastrophale Ansteigen der Krankenkassenbeiträge hingewiesen und eine Schreibschababschöpfung in diesen Verwaltungen verlangt. Nachdem in demokratischer Weise alles behandelt war, dankte der Vorsitzende dem Präsidenten nochmals herzlich für sein Kommen und seine tieferschürfenden, alle interessierenden Ausführungen. Abschließend sangen die Gafrenzer Mädler noch einige schneidige, fescche Heimatlieder, die mit Beifall und Dank quittiert wurden, und zum Schluß ein schneidiges Musikstück, wofür der Präsident sichtlich erfreut herzlich dankte. Damit war die imposante, würdig verlaufene Großversammlung für die Gafrenzer abgeschlossen.

Eine freudige Überraschung. Unsere große Heiligensteinkirchenglocke, die auch ein Opfer des Krieges wurde, war seit ihrer Einziehung zur Kriegsdienstleistung unbekannt gefallen oder vermißt. Wie uns am Sonntag vom Pfarrherrn bekanntgegeben wurde, ist laut authentischer Mitteilung aus Hamburg die historische, wertvolle, 150 Jahre alte, mit herrlichem Klang ausgestattete Glocke noch am Leben und wird demnächst als Heimkehrerin aus fremdem Land zurückgeführt werden und bald wieder zu St. Sebald erklingen.

Maria-Neustift

Unfall. In der abgelaufenen Woche ereignete sich wieder ein Unfall, der schwere Folgen nach sich zog. Der bei einem hiesigen Bauern als Landarbeiter beschäftigte Franz Lang fuhr mit seinem Fahrrad auf der Straße Maria-Neustift-Großraming. Auf der geraden und übersichtlichen Strecke beim „Bodenschuster“ stieß er von rückwärts den Zimmermann Johann Bamacher vom Kleinklausergut, Hofberg wohnhaft, nieder. Der Verunglückte erlitt einen Beckenbruch und wurde auf-



„Ich nehm', was ich krieg...“ sagt die Frau Nachbarin.

Sie hat in den Jahren der rayonierten Aufrufe das Einkufen verlernt. Frau Fröhlich aber weiß, was sie will

Guter Kaffee gibt gute Laune

Er muß dem Mann schmecken und den Kindern und muß ausgiebig sein. Ich nehme daher immer nur

Korona

Die gute Kaffeemittel-Mischung

Anordnung des Arztes Dr. Hofbauer von Großraming mittels des Rettungsautos vom Roten Kreuz nach Steyr in das Spital überführt. Der schuldtragende Radfahrer erlitt nur leichte Hautabschürfungen. Es wird notwendig sein, bei Unfällen, welche durch leichtsinnige, rücksichtslose und besonders alkoholisierte Fahrer verursacht werden, gegen die Schuldtragenden mit besonderer Schärfe vorzugehen.

Wallfahrt. Am Samstag den 13. ds. besuchten Prozessionen aus Losenstein und aus Behamberg unsere Gnadenstätte. Besonders feierlich gestaltete sich die Wallfahrt der Behamberger, welche unter Absingung frommer Lieder, begleitet von einer starken Musikkapelle einzogen.

Scharlach. Zuzolge eines neuerlichen Scharlachfalles unter den Schulkindern bleibt die Schule vorläufig bis 22. ds. geschlossen. Das erkrankte Kind wurde in das Steyrer Spital überführt.

Baumblüte. Die Obstbäume scheinen heuer miteinander in der Blüte wetteifern zu wollen. Besonders die Apfelbäume bieten einen herrlichen Anblick. Sie sind über und über mit Blüten bedeckt, so daß sie riesigen Blumensträußen ähnlich sind. Eine so reiche Baumblüte konnte man schon seit Jahren nicht beobachten.

Die Moskauer Sternwarte

Das Moskauer Planetarium ist in einem runden, mit einer silberschimmernden Kuppel gekrönten Gebäude untergebracht. Viele hunderte Menschen besuchen es täglich. Man steigt auf zwei breiten Stiegen bis zum zweiten Stock, wo sich der große Saal befindet. Alles ist hier ungewöhnlich und erstaunlich. In der Mitte des runden Saales, der 25 Meter im Durchmesser hat, steht der Planetariumsapparat. Er sieht aus wie eine riesige Ameise mit zwei Köpfen. Das Planetarium ist eine Art Kombination vieler verschiedener Projektionslampen. Sieben Elektromotoren treiben den Apparat an, der von einem Lektor mit Hilfe eines Mechanikers von einem auf einem Podium stehenden Pult aus bedient wird. Je nach dem behandelten Thema stellt der Lektor auf bestimmte Ausschnitte des Firmamentes ein. Allmählich erlischt das Licht. Man hört den Motor leise surren. Dazwischen die Erklärungen des Lektors. Plötzlich ist es, als wiche die ganze Kuppel zurück: ringsum nur der grenzenlose Abgrund des Himmels. Inmitten dieser schimmernden Sternenswelt gehen die Planeten ihre Bahn: der Saturn mit seinem Ring, sodann der größte Planet unseres Sonnensystems, der wuchtige Jupiter, der rötliche Mars mit seinen rätselhaften Kanälen und den Schneehäben an den Polen, die Venus, der kleine eilige Merkur.

Der Vortrag ist beendet. Im Saale ist noch sternhelle Nacht. Noch sieht man die roten, blauen, gelben und grünen Lichter Moskaus, die rubinroten Sterne auf den Türmen des Kreml. Leise Musik erklingt, die allmählich näherkommt und lauter wird. Da erscheint im Osten ein zarter, blauer Streifen, der sich bald verbreitert und eine rosa Tönung annimmt. Schon kann man leichtes Gewölk am Himmel ausnehmen. Und dort, im Osten, wo der Horizont noch vor einer Minute in tiefem Blau glänzte, steigt scharlachfarben die Morgenröte auf. Vom Turm her verkündet die Uhr den Beginn eines neuen Arbeitstages. Im Planetarium verlieren Raum und Zeit ihre Macht. Ein Tag und eine Nacht sind hier so viel wie eine Minute.

Ein Druck auf einen Knopf — und der Zauberapparat scheint die Zeit um viele Jahrhunderte vorzuschieben; jetzt sieht man das Firmament, wie es sich uns in hundert Jahren darstellen wird; man hat die Himmelsbewegung beschleunigt. Das Sternenzelt scheint westlich verlagert. Nur der Polarstern hat seine alte Stelle behalten. Aber nach einer Minute ist auch der Polarstern nicht mehr da und auch der Große Bär ist verschwunden und über unseren Häuptern hat sich der südliche Himmel mit seinen Sternbildern weit aufgetan. Das Planetarium erschließt den Betrachtern die „Geheimnisse“ des Univer-

sums. Vieles, was früher unklar war, wird nun einfach und verständlich. Wir sehen Sonnen- und Mondfinsternisse, das Polarlicht, die Bewegung der Kometen und den Flug von Meteoriten. Vulkanausbrüche und Erdbebenkatastrophen spielen sich vor unseren Augen ab. Meteoriten durchschneiden das Firmament.

Im Planetarium gibt es auch eine Vorrichtung zur genauen Betrachtung der Sonne, ungeheure Globen rotieren, die verschiedensten Teleskope, ein Observatorium und eine meteorologische Station finden wir hier. Auch ein vortrefflicher physikalischer Lehrsaal ist angeschlossen. Hier halten Gelehrte, durch physikalische Experimente belebte, interessante Vorträge; man sieht leuchtende Gewebe, selbstleuchtende (lumineszierende) Bilder, wissenschaftliche Filme u. v. a. Im kleinen Saal lauschen tausende Studenten den physikalischen Vorträgen. Ein astronomischer Klub arbeitet im Planetarium. Allein in den Jahren 1948 und 1949 hörten in diesem Saal 148.776 Schüler 2.096 Vorträge. Mehr als 3.000 populär-wissenschaftliche Vorträge wurden in den letzten zwei Jahren von den Lektoren des Planetariums in verschiedenen Betrieben und Zirkeln Moskaus gehalten.

Die wissenschaftlichen und technischen Arbeiter des Planetariums haben auch neue Apparate konstruiert, mit denen man die verschiedensten astronomischen und meteorologischen Erscheinungen genauer studieren kann, wie z. B. das Sternflimmern, Wolkenbildung, Polarlicht, Kometen und Meteore, Sonnen- und Mondfinsternisse, den Sonnenaufgang über Moskau usw. In den Werkstätten des Planetariums wurden für die kleineren Planetarien in Gorki, Jaroslawl, Saratow, Barnaul, Baku, Tbilissi und auch in Kasachstan und auf Sachalin 26 Apparate konstruiert und gebaut.

Seit 20 Jahren ist das Moskauer Planetarium nunmehr in Betrieb. Die Eröffnung fand am 5. November 1929 statt. In dieser Zeit wurde es von ungefähr 13 Millionen Menschen besucht. Mehr als 30.000 Vorträge und Vorlesungen über verschiedene, den Bau und die Entwicklung des Universums betreffende Fragen wurden hier gehalten. Das Institut ist, was seine modernen Einrichtungen, die Intensität der geleisteten Arbeit und das wissenschaftliche Niveau seines Bildungsprogramms betrifft, international vorbildlich.

Ein Elch kam in die Stadt

Im Pferdestall des Zirkus der sowjetischen Stadt Kalinin kann man seit einiger Zeit einen Elch sehen, der aus dem Saw-

dower Jagdrevier bis nach Kalinin gelaufen war. Das hat sich folgendermaßen zugetragen: Ein Auto fuhr nachts auf der Chaussee Richtung Kalinin. Ein wilder Elch hatte sich aus dem Wald auf die Straße gewagt und floh nun, vom grellen Scheinwerferlicht geblendet, vor dem Auto her. 50 km rannte der Elch, gefolgt von den Lichtkegeln der Scheinwerfer. In der Morgendämmerung erschreckte er die wenigen Passanten in den Straßen von Kalinin und lief zur Verwunderung der Hausmeister und Verkehrsschutzleute zum Stadtpark, wo der Kalininer Zirkus stationiert ist. Zwei Zirkusarbeiter kamen gerade aus dem Pferdestall. Geistesgegenwärtig öffneten sie die Tür zum Pferdestall und trieben den Elch hinein, wo er nun sein bleibendes Quartier gefunden hat.

Der Leselisch

„Der Hag“, Blätter zur Erhaltung des Volkstums. Wer diese neue Zeitschrift liest, muß über ihren Inhalt erfreut sein, denn es ist darin gehalten, was versprochen wurde: „Niemandem zu Leide, nur der Heimat zu Liebe wollen wir das Wort nehmen und es einem jeden geben, dem es um dieses Land geht. Denn wir glauben, es ist Zeit. Wir kennen nur eine Partei: die des Vaterlandes. Und wir haben keine andere Furcht als die: vor unsern Vätern und unsern Kindern nicht zu bestehen.“

WIRTSCHAFTSDIENST

Ausstellungen in Niederösterreich

Niederösterreichische Landesausstellung St. Pölten

Die diesjährige offizielle n.ö. Landesausstellung findet vom 26. August bis 3. September in St. Pölten statt und wird von der n.ö. Landesregierung, der Handelskammer Niederösterreich, der Landeslandwirtschaftskammer und der Stadt St. Pölten veranstaltet.

Niederösterreichisch-burgenländische Ausstellung Wr.-Neustadt

Durch die verstärkte Mitarbeit des Burgenlandes wird die Ausstellung, die vom 26. August bis 3. September stattfindet, den Rahmen der vorjährigen Veranstaltung überschreiten. Gewerbe, Handel und Industrie beider Bundesländer werden in dieser Ausstellung ihre Leistungen zur Schau stellen.

Wieselburger Volksfest

Die Ausstellungsleitung ist bemüht, eine möglichst lückenlose Übersicht aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu bringen und trägt damit der großen Besucherzahl aus der Landwirtschaft Rechnung. Das Wieselburger Volksfest dauert vom 29. Juni bis 2. Juli.

Bezirksausstellung Laa a. d. Thaya

Anlässlich der 800-Jahr-Feier der Stadterhebung findet in der Zeit vom 12. bis 20. August in Laa a. d. Thaya eine Bezirksausstellung statt.

Ausstellung Groß-Siegharts

Diese Ausstellung, welche in der Zeit vom 22. bis 25. Juli stattfindet, zeigt eine große Leistungsschau.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Vornahme der Feuerbeschau durch die Feuerbeschaukommission im Jahre 1950

Gemäß den Bestimmungen des n.ö. Landesgesetzes vom 8. Juli 1927, LGBl. Nr. 164, wird wie alljährlich in allen Gebäuden des h.ö. Stadtbezirkes die Feuerbeschau durch die Feuerbeschaukommission in der Zeit vom 22. Mai 1950 bis Ende Juli 1950 vorgenommen werden. Die Besitzer von Realitäten und Objekten werden nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, rechtzeitig Sorge zu tragen, daß den feuerpolizeilichen Vorschriften durch entsprechende Obsorge Genüge getan wird, wie ungehinderter Zugang zu den Dachböden und Dachbodenkammern, Freihalten des Raumes vor Feuerstellen und vor Kaminputzläuren, Bereitstellen von Wasserbottichen, welche bis zum Einbruch der Kälteperiode mit Wasser gefüllt sein müssen, ferner in größeren Objekten Bereitstellen von Einreißhaken, Holzhacken und Zapfen. Diese Obsorge dient dem eigenen Interesse jedes Realitätenbesitzers, erleichtert die Arbeit der Feuerbeschaukommission und schützt vor unnötigen Beanstandungen und vor Bestrafung.

Gewerbetreibender von Betrieben, welche im Sinne der Gewerbeordnung der Genehmigungspflicht für Betriebsanlagen unterliegen, haben den entsprechenden Genehmigungsbescheid vorzulegen.

Die Feuerbeschaukommission ist mit amtlichen Legitimationen ausgestattet und es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ihren Weisungen unverzüglich nachzukommen ist.

Stadt Waidhofen a. Y., am 15. Mai 1950.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofer e. h.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

DANK

Für die lieben Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit sowie für die zahlreiche Teilnahme an der kirchlichen Feier danken wir allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege herzlichst.

Engelbert und Katharina Hinterleitner
Biberbach, im Mai 1950. 444

Johanna Leitner Ludwig Obermüller

Gastwirt im Uraltal

beehren sich, ihre am Dienstag den 23. Mai 1950 um 11 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Zell a. d. Ybbs stattfindende

Vermählung

anzuzeigen und laden zu einer

gemütlichen Unterhaltung

am Pfingstmontag den 29. Mai 1950
ab 3 Uhr nachmittags freundlichst
ein. 446

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, Blumengrüße und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank entgegenzunehmen.

FRITZ UND PAULA LEWALD
geb. Pöchlacker

Waidhofen a. Y., im Mai 1950.

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 19. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 20. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 21. Mai, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Ein bezaubernder Schwindler

Eine musikalische Filmkomödie mit Wolf Albach-Retty, Elfe Gerhart, Inge Konradi, Waltraut Haas, Grete Zimmer, Gustav Waldau, Walter Müller u. a. — Beiprogramm: Funk und Sport.

Montag, 22. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 23. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Unsterblicher Walzer

Der große Strauß-Film mit Paul Hörbiger, Maria Andergast, Friedl Czepa, Gretl Theimer, Dagny Servaes, Hans Holt u. a.

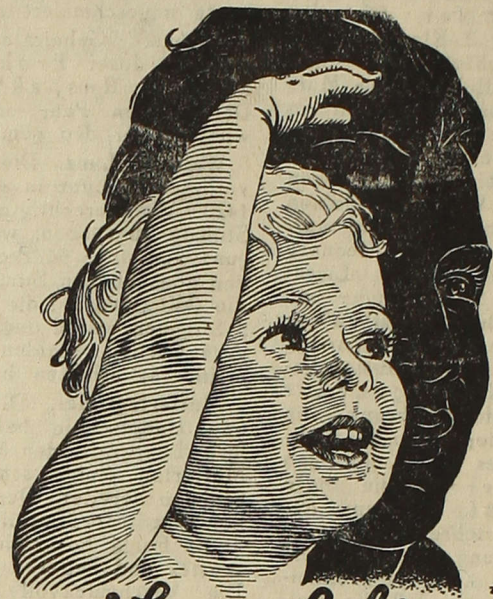
Mittwoch, 24. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 25. Mai, 6.15, 8.15 Uhr

Die Frau meiner Träume

Ein bunter Ausstattungsfilm mit Marika Röck, Wolfgang Lukschy, Grete Weiser, Georg Alexander, Walter Müller u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau!



„Wenn ich groß bin“

Wie rührend sind doch die Versprechungen eines Kindes, die so beginnen. Und wie glücklich die Mütter, denen sie gemacht werden. Wie gern tun sie darum alles, damit ihre kleinen einmal „groß“ werden. Das Billigste, trotz seines hohen Wertes, ist dabei der geliebte Milchkafee aus



Kathreiner

Wegen großem Erfolg

Wiederholung des Bunten Abends

„Rund um die Liebe“

in der Turnhalle Kematen am Sonntag den 21. Mai 1950, 8 Uhr abends.
457 Arbeitergesangverein Kematen.

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin gesucht. Waagner, Gut Hinterlug, Waidhofen a. Y. 451

Hausgehilfin

selbständig und ehrlich, mit Kochkenntnissen, bis 1. Juni für Dauer- und Vertrauensstelle gesucht. Gesetzteres Alter (ca. 25 bis 30 Jahre) bevorzugt, Anständigkeit und guter Charakter Bedingung. Gewechselt wird wegen Heirat. Zuschriften an Ludwig Reichl, Bäckerei, Weyer a. d. Enns. 449

Hausgehilfin, flink und arbeitsfreudig, über 18 Jahre, für Bäckereihaushalt gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 456

STELLENGESUCHE

45jährige Frau sucht Dauerposten als Hausgehilfin oder Wirtschaftlerin. Zuschriften unter „Fleißig“ Nr. 459 an die Verwaltung des Blattes. 459

WOHNUNGEN

Möbliertes Zimmer oder Kabinett von Angestellten gesucht. Schediw, Waidhofen, Untere Stadt 40. 461

REALITÄTEN

Einfamilienhaus im Stadtgebiet von Waidhofen mit freierwerdender Wohnung zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 458

Baugründe

in schöner, stadtnaher Lage (Reichenauerstraße), Größe ca. 800, 900, 1400 m², zu verkaufen. Ratenzahlung ausgeschlossen. Auskünfte bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. Y. 438

EHEANBAHUNG

28jähriges Mädchen, solid und wirtschaftlich, sucht intelligenten Ehepartner mit Wohnung. Unter „Blühende Linden“ Nr. 445 an die Verwaltung des Blattes. 445

Beamtenwitwe möchte gerne mit nettem, intelligentem Herrn zwischen 45 und 55 Jahren bekannt werden. Wohnung vorhanden. Zuschriften unter „Frühling“ Nr. 455 an die Verwaltung des Blattes. 455

VERSCHIEDENES

Waldhorn preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei Felix Bös, Waidhofen, Wienerstraße. 447

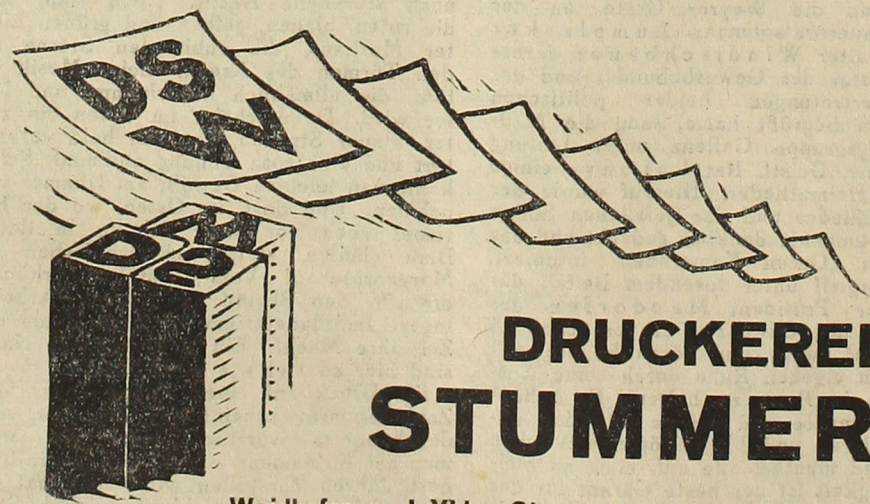
Futtermaschine, Handbetrieb, günstig zu verkaufen. Waidhofen-Land, Meierrotte 30. 450

Wegen Abreise zu verkaufen: Porzellan, Glas und Küchengeschirr, Pelzmantel Gr. 2, braun, Fohlen, schwarz-graues Trachtenkostüm Gr. 2 und Singer-Rundschiff-Nähmaschine. Waldbauernschule Hohenlehen. 452

Korbkinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Treiber, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 34. 460

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.



DRUCKEREI STUMMER

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31, Tel. 35

Herstellung aller Drucksachen
für Handel, Gewerbe und Industrie